

# Courrier au BMS



## Selbsterfleischung oder divide et impera

Einmal mehr müssen wir Ärzte/Ärztinnen offenbar zur Kenntnis nehmen, in welcher beschämender «Neidgesellschaft» wir leben. Statt uns gegenseitig öffentlich zu zerfleischen (divide et impera!), sollte man sich wohl eher die Frage nach den möglichen Auswegen, z.B. aus dem heissgeliebten KVG, stellen.

Hierzu zwei Ideen:

- Durch die öffentliche Hand zu tragende Abgeltungen für den Service public: Dienstpauschalen analog denjenigen für Belegärzte an öffentlichen Spitälern (Entgelt für die stete Einsatzbereitschaft in einer zunehmenden Freizeitgesellschaft) sowie Notfall-Telefon-Pauschalen 0900er-Nummern etc.
- Aufnahme von Nicht-KVG-Leistungen in den Alltag («Privathonorare» in der Praxis).
- Konsiliardienste niedergelassener Generalisten an (Privat-)Spitälern.
- Gemeinsamer Kampf (mit den Spezialisten!) für die Selbstdispensation.

Nur zusammen sind wir wirklich stark!

*Dr. med. Thomas Schweri, Biel/Bienne*



## Zum offenen Brief an Dr. D. Vasella

Ich habe den Leserbrief von Herrn B. Knoll [1] und auch den von Herrn B. Schaller [2] gelesen, meinerseits erfasste mich das Entsetzen bei dem Schreiben von Herrn Schaller. Ich empfand den offenen Brief von Herrn Knoll eigentlich als sehr anständig, aber treffend verfasst, die Entgegnung von Herrn Schaller hingegen finde ich höchst

unanständig, eine öffentlich gemachte, anständig formulierte Kritik in die Nähe von Verhaltensweisen aus dem Dritten Reich zu rücken, finde ich entsetzlich und absolut unverhältnismässig! Ich gebe zu, ich habe auch keine Ahnung von betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen, und ich wäre sehr froh, wenn Herr Schaller es fertigbrächte, mir eine betriebswirtschaftliche Begründung für ein Jahressalär von 40 Mio. Franken zu liefern. Und wenn es wirklich eine betriebswirtschaftliche Begründung gibt, dann kann sie den Massstäben von Anstand und Augenmass bzw. Verhältnismässigkeit kaum standhalten!

*Dr. med. Dominik Nauer, Bülach*

- 1 Knoll B. Offener Brief an Dr. D. Vasella. Schweiz Ärztezeitung. 2007;88(13):590-1.
- 2 Schaller B. Zum offenen Brief an Dr. D. Vasella. Schweiz Ärztezeitung. 2007;88(17):747-8.



## Taschenwörterbuch des Gesundheitswesens

Sehr geehrte Kollegen und Kolleginnen  
Ich möchte mich auf diesem Wege sehr herzlich für die zahlreichen freundlichen Briefe und E-Mails zum «Taschenwörterbuch» bedanken und mich dafür entschuldigen, dass ich sie nicht alle persönlich beantwortete. Das Lob macht mich fast etwas verlegen; es handelt sich ja nur um die Beschreibung einer Realsatire.

Herr Kollege Robert Lüchinger hat mir sein Buch «Leid-Faden der angewandten Medizin, Cartoons und kranke Geschichten» (Satyr-Verlag) geschenkt, wofür ich ihm besonders herzlich danke. Das Buch ist Satire vom Feinsten in Text und Zeichnungen und ein Must für jeden, der über unser Gesundheitswesen auch einmal lachen muss, um nicht daran zu verzweifeln

*Prof. Dr. med. Werner Brühlmann, Zürich*